

| Natur in Oberhavel



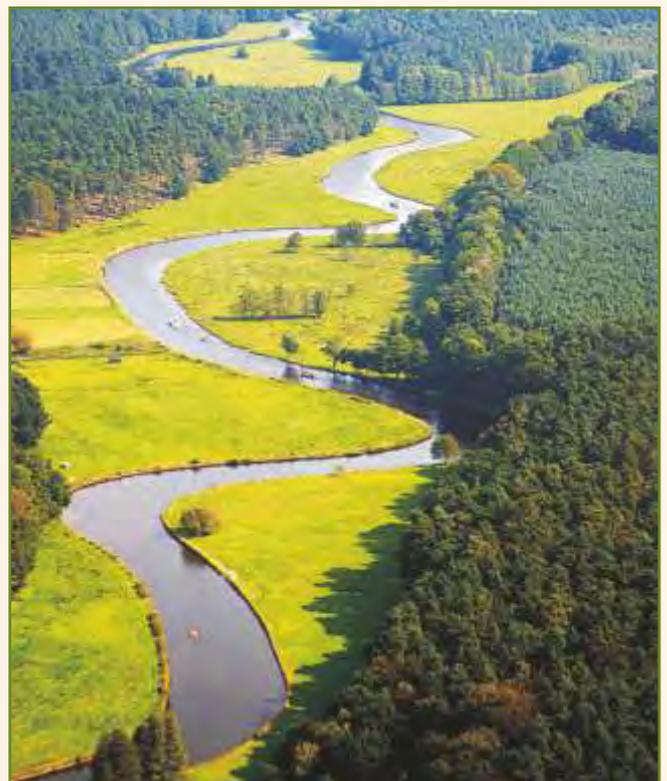
Natur erleben – Naturschutzwerte vermitteln

- 2 Vorwort
- 3 2006 – Das Jahr der Naturparks
- 4 Naturparks: Modellregionen für Schutz und Nutzung der Natur
- 5 Der nördlichste Brandenburgs: Naturpark Uckermärkische Seen
- 6 Europäische Fördermittel im Naturpark
- 6 Auf der Draisine durch den Naturpark
- 7 Buchenwälder und Klarwasserseen: Naturpark Stechlin–Ruppiner Land
- 8 Glasklare Seen – wasserreiche Moore: Das EU-Lifeprojekt Stechlin
- 9 Das NaturParkHaus Stechlin
- 10 Karte: Großschutzgebiete in Oberhavel
- 12 Der Berlin – Brandenburger: Naturpark Barnim
- 13 Das Schülerprojekt „Abenteuer Barnim“
- 14 Die Naturparkgemeinde des Jahres
- 15 Die Naturwacht führt und vermittelt
- 16 Das ABC der Natur: Wir gehen in die Waldschule
- 16 Waldhof Zootzen
- 17 Waldschule Briesetal
- 18 Ehrenamt und Engagement: Die unverzichtbaren Säulen des Naturschutzes
- 18 Naturschutzbeirat
- 18 Naturschutzhelfer
- 19 Der Barbara–Zürner–Umweltschutzpreis
- 19 Naturschutzpreis der Stiftung NaturSchutzFonds
- 19 Aufruf
- 20 Adressen

Historisch gewachsene Kulturlandschaften und Natur pur: All das findet sich in seiner faszinierendsten Ausprägung in den Naturparks Oberhavel. In diesen Großschutzgebieten werden die naturräumlichen und kulturlandschaftlichen Potenziale unserer Region gepflegt, entwickelt und erlebbar gemacht. Das Markenzeichen „Naturpark“ kann für strukturschwache Regionen auch ein wirtschaftlicher Motor sein. Nicht zuletzt durch den Einsatz beträchtlicher europäischer Fördermittel entstanden Arbeitsplätze im Ökolandbau, im nachhaltigen Tourismus oder bei der Naturwacht.

Die Naturparks und ihre Einrichtungen aber auch die Waldschulen in unserem Kreis sind wichtige Anlaufpunkte für die Umweltbildung von Jung und Alt. Sehen, Tasten, Fühlen, Riechen – einmal erleben ist besser als 100 Mal hören.

Eine der wichtigsten Säulen der Naturschutzarbeit – nicht nur in den Großschutzgebieten – ist die unermüdliche engagierte Arbeit vieler Ehrenamtlicher. Nur ein kleiner Anreiz dafür können Wettbewerbe oder Umweltpreise sein. Den größeren Lohn schenkt uns die Faszination der Natur. Lassen Sie sich von diesem Heft anregen, den Reichtum der Natur und die Vielfalt der landschaftlichen Schönheiten Oberhavel zu erleben und zu entdecken.



Die Havel (Foto: B. Lammel)

Unser besonderer Dank für ihre Unterstützung gilt:

Gert Klinger (Naturpark Uckermärkische Seen)
Dirk Krone (Naturpark Barnim)
Silke Oldorff (Naturpark Stechlin–Ruppiner Land)
Birgit Witzel (Waldschule Briesetal)
Günter Borkowski (Waldhof Zootzen)
sowie allen Bildautoren

2006 – Das Jahr der Naturparks



Naturparks dienen auch der Erholung (Foto: M. Schrupf)

2006 wurde der 50. Jahrestag der Gründung der Naturparks in Deutschland gefeiert. Der Anstoß zu einem ersten Naturparkprogramm geht 1956 auf den Hamburger Großkaufmann Dr. Alfred Toepfer, Vorsitzender des „Vereins Naturschutzpark“, zurück.

In fast allen Bundesländern fand seine Idee positive Resonanz und eine rasche Verwirklichung. Später entstanden auch grenzüberschreitende Naturparks und Europaparks.

Für die Naturparks in den neuen Bundesländern setzte Prof. Dr. Michael Succow kurz vor dem Beitritt 1990 mit dem Nationalparkprogramm der DDR einen historischen Meilenstein. Noch in der letzten Sitzung der DDR-Regierung konnten u. a. drei Naturparks unter Schutz gestellt und drei weitere einstweilig gesichert werden. Dazu zählten auch Teile des heutigen in Oberhavel befindlichen Naturparks Uckermärkische Seen.

Heute gibt es in Brandenburg 11 Naturparks, von denen drei zum Teil in Oberhavel liegen (s. Karte, Seiten 10/11).

Kernpunkt der Naturparkidee Westdeutschlands war die Erholungsfunktion einer Landschaft für den Menschen unter Beachtung des Natur- und Landschaftsschutzes. Im Unterschied dazu haben die Naturparks in den neuen

Ländern ein breiteres Aufgabenspektrum. Ziele wie wirtschaftliche Entwicklung, Regionalvermarktung und Umweltbildung wurden hier verstärkt in die Rechtsgrundlagen aufgenommen.



Bundespräsident Horst Köhler besuchte anlässlich des 50. Jahrestages der Gründung von Naturparks in Deutschland den Naturpark Uckermärkische Seen (Foto: A. Paschkowski)

Naturparks: Modellregionen für Schutz und Nutzung der Natur

Naturparks sind großräumige Gebiete, die sich als naturnaher Landschaftsraum oder historisch gewachsene Kulturlandschaft besonders für die Erholung eignen. Sie dienen der Erhaltung oder Wiederherstellung einer durch vielfältige Nutzungen geprägten naturnahen Landschaft und ihrer Arten- und Biotopvielfalt. In ihnen wird zu diesem Zweck eine dauerhaft umweltgerechte Landnutzung angestrebt sowie eine nachhaltige Regionalentwicklung gefördert. Sie bestehen zu mehr als 50% aus Natur- und Landschaftsschutzgebieten. Hier gilt es, den Spagat zwischen Schutz und Nutzung der Natur und Landschaft auszuhalten und für alle Beteiligten gewinnbringend zu gestalten.

Das Motto „Schutz durch Nutzung“ findet bei den Bewohnern und Landnutzern der Naturparks zunehmend Anerkennung. Indem die faszinierende Naturlandschaft dieser Gebiete Erholungssuchende und Touristen anlockt gibt es hier auch neue Chancen für die Landwirtschaft. Naturverträgliche Produktion und direkte Vermarktung von Obst, Gemüse, Getreide, Fleisch und Milchprodukten mit Naturpark-Markenzeichen bieten einen neuen Ab-

satzmarkt. Umgekehrt würde ohne den Schutz wertvoller Arten und Biotope und die nachhaltige Nutzung der vielfältigen Kulturlandschaften die Grundlage des Tourismus zerstört. So liegt auch der Anteil des ökologischen Landbaus mit rund 16% in den Großschutzgebieten Brandenburgs fast doppelt so hoch wie im Landesdurchschnitt. Damit nimmt Brandenburg bundesweit sogar eine Spitzenposition ein. Auch auf dem Oberhavel-Bauernmarkt in Schmachtenhagen werden regionale Produkte aus den Naturparks direkt vermarktet.

Vorteilhaft für die Wirtschafts- und Regionalentwicklung in den Naturparkregionen ist außerdem die Möglichkeit, mithilfe von Naturschutzgroßprojekten Fördermittel des Bundes und der EU in ländliche, strukturschwache Regionen zu bringen. So mausern sich die Naturparks auch zu einem Wirtschaftsfaktor in dünn besiedelten, strukturschwachen Regionen. Aufgrund seiner Lage sowie naturräumlichen und kulturlandschaftlichen Besonderheiten setzt jeder Naturpark spezifische Schwerpunkte in seiner Präsentation und seinen Angeboten. Dies wird in der folgenden Darstellung der Naturparks Oberhavel deutlich.



Hinweistafeln informieren über die Naturparks (Foto: I. Wübbe)

Der nördlichste Brandenburgs: Naturpark Uckermärkische Seen

Fläche:	897 km ² (davon in Oberhavel ca. 260 km ²)
Gründung:	10. Januar 1997
Lage:	Landkreise Oberhavel und Uckermark
Städte:	Fürstenberg, Prenzlau, Templin, Zehdenick
Anbindung:	Regionalbahnen
Internet:	www.grossschutzgebiete.brandenburg.de www.uckermaerkische-seen.de
Besucherzentrum:	Naturparkverwaltung Lychen (Anschrift s. Rückseite)
Wappentier:	Fischadler



Zehdenicker Tonstichlandschaft (Foto: V. Döring)

Der Naturpark Uckermärkische Seen ist das nördlichste und drittgrößte der Brandenburger Großschutzgebiete (siehe Karte, S. 10/11). Inlandeis und Schmelzwasserströme der Weichseleiszeit, der letzten Kaltzeit, modellierten seine Geländeoberfläche. Naturräumlich mit der Feldberger Seenlandschaft verbunden sind die über 200 Seen im Naturpark ebenso ein eiszeitliches Erbe wie die bis 120 Meter hohen Moränenrücken.

Südlich des Stolpsees zwischen Fürstenberg und Zootzen zeugen die Karlishorster Berge (ca. 108 m ü.NN.) als höchste Erhebungen in Oberhavel von den Ereignissen der Eiszeit. Der Naturpark befindet sich in einer der am dünnsten besiedelten Regionen Deutschlands. Nur kurzzeitig, als im Jahr 1888 beim Bau der Eisenbahn bei Zehdenick umfangreiche Tonvorkommen entdeckt wurden, die die Havelniederung hier um die Jahrhundertwende zum größten Ziegeleigebiet Europas machten, erlebten Zehdenick und Umgebung eine wirtschaftliche Blütezeit.

Die Hälfte des Naturparks nehmen Wälder ein. In den naturnahen Wäldern mit Eiche, Buche und Ahorn breitet sich im Frühjahr ein Blütenteppich voller Anemonen, Leberblümchen und stellenweise Lerchensporne aus. Bemerkenswert ist der Reichtum an Mooren, in denen Wollgras, Glanzkraut, Sumpfporst und der fleischfressende Sonnentau zu bewundern sind. Von den fünfzehn im Naturpark nachgewiesenen Orchideenarten hat das gelbe Knabenkraut hier seinen einzigen Fundort in Brandenburg.

Außerdem sind so seltene Tierarten wie Fischotter, Elbebiber, Kranich, See- und Schreiadler, Große Rohrdommel, Bitterling und Steinbeißer im Naturpark beheimatet. Der Fischadler erreicht hier die höchste Brutdichte in Mittel-

europa. Dessen Entwicklung ist so positiv, dass sogar schon Fischadler-Nestlinge dieser Region zur Ansiedlung in Andalusien (Südspanien) exportiert werden konnten.

Viele verschiedene Obstsorten säumen die alten Feldwege. Im Rahmen eines Forschungsprojektes konnten insbesondere alte Apfelsorten wieder vermehrt und gepflanzt werden. Jeder interessierte Bürger kann vom Naturpark Jungpflanzen alter Apfelsorten kostenfrei zur Anpflanzung im eigenen Garten erhalten.

Bekannt ist der Naturpark auch für seine schönen Wasserwanderwegen u. a. von Zehdenick auf der Havel durch die Tonstichlandschaft, über den Stolpsee nach Fürstenberg. Ausgebildete Natur- und Landschaftsführer bieten Touren zu Land und zu Wasser auf nicht alltäglichen Wegen in der abwechslungsreichen Wald- und Seenlandschaft an.



Die Gewässer der Uckermark liefern Fischadlern eine gute Nahrungsgrundlage (Foto: P. Wernicke)

Europäische Fördermittel im Naturpark Uckermärkische Seen

Die EU-Gemeinschaftsinitiative LEADER fördert seit 1991 modellhaft innovative Aktionen im ländlichen Raum, die eine eigenständige und nachhaltige Entwicklung unterstützen. Den Akteuren einer Region soll dabei geholfen werden, die Potenziale ihres Gebietes langfristig und effektiv zu nutzen. Eine von 13 Förderregionen ist die Naturparkregion Uckermärkische Seen, die im brandenburgischen LEADER+-Wettbewerb 2001 mit ihrem Entwicklungskonzept für eine Aufwertung des natürlichen und kulturellen Potenzials der Naturparkregion ausgewählt wurde.

Inzwischen wurden viele einzelne Projektideen entwickelt und umgesetzt. Dazu zählen in Oberhavel u. a. eine Rad- und Wasserwanderherberge und ein Wasserwanderrastplatz in Zehdenick, die Reaktivierung der Draisine zwischen Fürstenberg und Templin, eine Fischgaststätte und eine Steganlage in Himmelpfort, die Touristeninformation in der „Alten Schule“ am Marktplatz in Fürstenberg, ein Informations-, Park- und Wegeleitsystem für Angler sowie ein der Tongewinnungsgeschichte gewidmeter Zieglerlehrpfad in der Tonstichlandschaft. Durch solche Projekte wird die Region einerseits für Erholungssuchende interessant gemacht. Andererseits können die Besucherströme aber auch gelenkt und somit gebündelt werden. Rückzugsräume und empfindliche Gebiete im Sinne des Naturschutzes werden geschont und Besucher und Bewohner sensibilisiert für die Werte der Natur, die es zu erhalten und nachhaltig zu nutzen gilt.

Auf der Draisine durch den Naturpark



Die Draisine, ein Fortbewegungsmittel für Jung und Alt (Foto: Touristica der Reiseveranstalter)

Eine besondere Attraktion und Musterbeispiel des natuverträglichen Tourismus ist die Draisine. Im Juni 1996 ging auf der ca. 30 km langen, stillgelegten Bahnlinie Fürstenberg/Havel – Templin die erste deutsche Fahrrad-Draisine in Betrieb. In der Hochsaison fahren täglich bis zu hundert Gäste und genießen die idyllische Landschaft. Weiterentwickelt wurde die Draisinenstrecke von einer kommunalen kreisübergreifenden Arbeitsgemeinschaft zu einer „Perlenkette“ mit erlebnisorientierten Angeboten.

An sieben Haltepunkten wurden Informationstafeln aufgestellt, die über die nächstgelegene Stadt oder Gemeinde und den Naturpark informieren. So genannte Fingerpanelee weisen auf besondere touristische Höhepunkte hin. Damit die Draisinen-Gäste die Strecke auch verlassen können, wurden Plattformen mit Rastmöglichkeiten installiert. Die Draisine kann dort herausgenommen und gesichert abgestellt werden. Die Basisstationen Templin und Fürstenberg bieten einen Park- und Informationsservice.

Buchenwälder, glasklare Seen, wasserreiche Moore: Naturpark Stechlin-Ruppiner Land

Fläche:	800 km ² (davon in Oberhavel ca. 200 km ²)
Gründung:	13. Juni 2001
Lage:	Landkreise Oberhavel, Ostprignitz-Ruppin
Städte:	Fürstenberg, Gransee, Lindow, Neuruppin, Rheinsberg, Wittstock
Anbindung:	Regionalbahnen
Internet:	www.grossschutzgebiete.brandenburg.de www.naturparkhaus.de
Besucher- zentrum:	NaturParkHaus Stechlin (Anschrift s. Rückseite)
Wappentier:	Schellente

Im Nordwesten Oberhavels erstreckt sich der Naturpark Stechlin-Ruppiner Land (s. Seiten 10/11). Die letzte Eiszeit formte hier eine sehr abwechslungsreiche Landschaft. Ein stark gegliedertes End- und Grundmoränengebiet mit zahlreichen Rinnen- und Staubeckenseen, Mooren und z. T. tief eingeschnittenen Fließtälern wechselt sich ab mit fruchtbaren Niederungen. Der Stechlinsee ist mit 425 ha Größe und 68 m Tiefe der letzte große nährstoffarme Klarwassersee Norddeutschlands. Über 160 Seen und deren Verbindungsgewässer, unzählige kleine Moore und alte Laubwälder, vor allem Buchenwälder, prägen die Landschaft dieses Naturparks. In Deutschland kommt die Buche nicht einmal mehr auf fünf Prozent ihrer ursprünglichen Standorte vor – hier im Naturpark sind es noch 25 Prozent.

Die Altbuchenbestände in der Nähe der Klarwasserseen sind der ideale Lebensraum der Schellente. Sie brütet in ehemaligen Schwarzspechthöhlen alter Buchen und lebt im und am Wasser. Altes und totes Holz dieser Wälder wird von so seltenen Käferarten wie Hirschkäfer, Heldbock und Eremit aber auch von insgesamt sieben (!) Spechtarten bewohnt. Außerdem sind im Naturpark seltene Tierarten



Buchenwald (Foto: S. Oldorff)

wie Fischotter, Elbebiber, europäische Sumpfschildkröte, Fischadler, Kranich, Eisvogel und Hohltaube zu finden.

Neugierig macht der jährliche Veranstaltungskalender mit geführten Wanderungen, z. B. am Stechlin- oder Röblinsee, Expeditionen mit Spurenlesen und Orientierung in der freien Natur, Waldreisen in der Menzer Heide und mit der „Landschaft zum Hören“ (eine Radtour durch sagenumwobene Gebiete mit einer CD im Gepäck). Spannende Lehrpfade wie der Biotoplehrpfad Wallberg bei Menz, der Wald- und Wassererlebnispfad Roofensee, das Labyrinth der Sinne in Zippelsförde oder der Naturlehrpfad Dagowsee regen Geist, Sinne und Körper an.



Buschwindröschen Frühjahrsbote im Buchenwald (Foto: R. Noster)



Die Schellente liebt waldumsäumte klare Seen (Foto: C. Krüger)

Klar – Wasser – Sehen: Das EU-Life Projekt Stechlin

Mit Hilfe von europäischen Fördermitteln wurden von März 2001 bis Dezember 2005 zahlreiche Projekte zum Schutz und zur Sanierung der Klarwasserseen sowie zur Wiedervernässung von Mooren und Moorwäldern im Stechlinseegebiet realisiert (EU-Life-Projekt Stechlin).

Klare **Seen** sind heutzutage selten. Im klaren Wasser des Stechlinsees z. B. dringt das Licht tief hinunter bis zum Gewässergrund und ermöglicht noch in dreizehn Metern Tiefe das Wachstum selten gewordener Armleuchteralgen.

Durch die Einleitung ungeklärter Abwässer, intensive landwirtschaftliche Düngung oder Fischzucht werden viele Fließgewässer und Seen auch im Naturpark mit Stickstoff und Phosphaten überfrachtet, die das Wachstum bestimmter unerwünschter Algenarten anregen. Diese sind die Nahrungsgrundlage für Bakterien, die wiederum das Wasser eintrüben.

Moore spielen bei der Regulierung des Landschaftswasserhaushaltes eine wichtige Rolle. Die mächtigen Torfkörper, die aus abgestorbenen Pflanzenteilen bestehen, sind in der Lage, Grund- und Regenwasser wie ein Schwamm aufzusaugen und es in trockenen Zeiten wieder abzugeben.

In solchen intakten Mooren wachsen seltene Pflanzen wie Torfmoose, Sonnentau (eine fleischfressende Pflanze), Sumpfporst und Wollgras. Trocknen sie jedoch völlig aus, etwa durch übermäßige Grabenentwässerung, wird der Torfkörper zersetzt. Seine Funktion als Wasserspeicher geht verloren.



Der seltene Sumpfporst: charakteristisch für Moore (Foto: uNB)

Als verbindende Adern spielen auch die **Fließgewässer** eine wichtige Rolle in diesem System. Natürliche Bäche winden sich mit klarem, sauerstoffreichem Wasser in vielen Schleifen durch die Landschaft. Der sandige Untergrund gibt Fischen, Insektenarten oder dem europaweit bedrohten fischähnlichen Bachneunauge einen guten Lebensraum.

Zu Transportzwecken oder zur landwirtschaftlichen Nutzung angrenzender Feuchtwiesen wurden Bachbetten jedoch vertieft und begradigt. Damit sind sie für zahlreiche Pflanzen und Tiere als Lebensraum nicht mehr nutzbar.



Großer Stechlin: der letzte große Klarwassersee in Norddeutschland (Foto: uNB)

Zur Behebung dieser Probleme wurden im Rahmen des EU-Life-Projektes u. a.

- ▶ Wasserspiegelanhebungen des Zechow- und des Wotzensees zur Verringerung der Nährstoffkonzentration vorgenommen,
- ▶ Fischereimanagement- und Hegepläne z. B. für den Stechlinsee erstellt,
- ▶ Gräben zur Reduzierung des Nährstoffeintrages am Köpnitzsee, Burower Hauptgraben, in der Buberowrinne und am Roofensee verschlossen und
- ▶ besonders störungsempfindliche ökologisch wertvolle Bereiche durch gezielte Besucherlenkung (Markierung eines neuen Wanderwegenetzes) geschont.

Das NaturParkHaus Stechlin



NaturParkHaus Stechlin (Foto: K.-D. Lieske)

In Menz befindet sich das NaturParkHaus Stechlin. Als Besucherzentrum für den Naturpark zieht es vor allem Familien, Schulklassen und Naturfreunde in seine Ausstellung, in der die Naturräume der Region dargestellt werden. Und das funktioniert ganz spielerisch - ohne erhobenen Zeigefinger.

Der Besucher irrt durch einen Ameisenhaufen, belegt einen Kurs in Moorfrosch-Quaken, betätigt das Tierstimmentelefon in einer ausgehöhlten Eiche und lässt sich durch Schnuppern, Tasten und Knöpfedrücker inspirieren. Spannend ist der Blick in den Stammschrank, in dem die Schichten der Bäume gezeigt werden. Eine Waldschatztruhe lockt mit geheimnisvollem Inhalt.

Viele Tausend Besucher sehen sich jährlich im NaturParkHaus Stechlin um und nutzen es als Ausgangspunkt für Ausflüge in die reizvolle umliegende Landschaft.

Als Schmiede von elf pffiffigen Umweltbildungsprogrammen lockt es Schulklassen der Stufen eins bis dreizehn an. In Zehnergruppen werden die Schüler durch

die Gegend zwischen Menz und Neuglobsow geführt, lernen dabei die Schätze des Waldes und der Wiese kennen, die Kreisläufe der Natur und die Nahrungsketten.

Das NaturParkHaus Stechlin ist behindertengerecht gebaut und bietet auch Führungen für Reisegruppen an.



Kinder lernen in der Natur über die Natur (Foto: S. Oldorff)



Landkreis Oberhavel
Großschutzgebiete

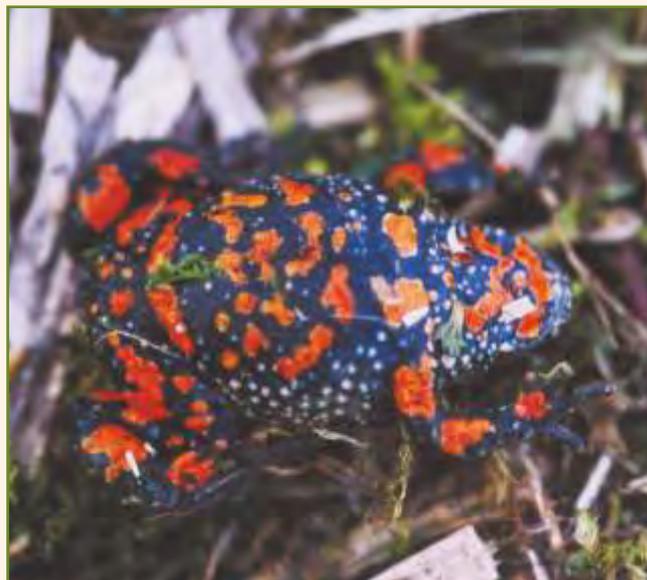
- Autobahn mit Nummer und Anschlussstelle
- Bundesstraße mit Nummer
- Weitere Straßen (Landes-, Kreis-, ausgewählte Gemeindestraßen)
- Bahnlinie mit Zugangsstelle (gestrichelt = kein ÖPNV)
- Großschutzgebiete (Naturparke, Biosphärenreservat)
- Schullandheim Waldhof Zootzen
- Waldschule Briesetal
- Kreisgrenze LK Oberhavel

0 1 2 10 km

Quelle: Landesumweltamt Brandenburg / Stand 2006

Der Berlin-Brandenburger: Naturpark Barnim

Fläche:	748 km ² (davon in Oberhavel ca. 270 km ²)
Gründung:	24. September 1998
Lage:	Landkreise Oberhavel, Barnim, Märkisch-Oderland, Stadt Berlin
Städte:	Biesenthal
Anbindung:	S-Bahnen, Heidekrautbahn
Internet:	www.grossschutzgebiete.brandenburg.de www.np-barnim.de
Besucher- zentrum:	nein
Wappentier:	Rotbauchunke



Die Rotbauchunke ist in den Stillgewässern der Ackerlandschaften heimisch (Foto: W. Harbig)

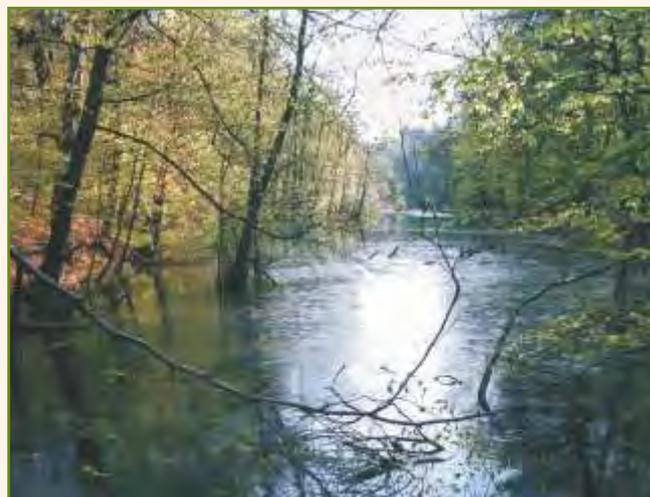
In diesem länderübergreifenden Naturpark der Nachbarn Berlin und Brandenburg (s. Seiten 10/11) wird der Übergang zwischen Stadt und Land besonders anschaulich. Die Funktion als stadtnahes Erholungsgebiet liegt auf der Hand. Von den Bahnhöfen aus lohnen sich Wanderungen zu Fuß oder per Rad, für die der Naturpark verschiedene Routenvorschläge ausgearbeitet hat.

Der eigentliche Barnim ist eine eiszeitlich geprägte Hochfläche, die zusammen mit Teilen des Eberswalder Urstromtales im Norden und der Havelniederung im Westen den Naturpark bildet. Die Wasserscheide zwischen Nord- und Ostsee durchläuft den Naturpark in etwa entlang der ehemaligen Bundesstraße 109. In Oberhavel strömen Brieße und Tegeler Fließ der Havel und damit der Elbe Richtung Nordsee entgegen.

Außergewöhnliche wassergebundene Lebensräume sind das Ergebnis der Landschaftsentwicklung. So sind im Berliner Grenzbereich des Tegeler Fließtales die "wachsenden Steine" zu bewundern. Kalkhaltiges Wasser überzieht Moose und Pflanzen und hinterlässt nach deren Absterben poröses Gestein, das von spezialisierten Wirbellosen bewohnt wird. Die Schnelle Havel mit vielen intakten Mäandern schlängelt sich durch weite Feuchtwiesen und Erlenbruchwälder. Die Landschaft des Naturparks ist durch zahlreiche Sölle geprägt, die nach der Eiszeit aus so genannten Toteislöchern entstanden sind. Viele von ihnen enthalten auch heute noch Wasser und werden von wertvollen feuchtigkeitsliebenden Pflanzen und Tieren bewohnt.



Abwechslungsreiche Wiesenlandschaft bei Mühlenbeck (Foto: Naturwacht)



Tegeler Fließ im Frühsommer (Foto: Naturwacht)



Fledermauswinterquartier an der Waldschule Briesetal (Foto: I. Wübbe)

Die strukturreiche Landschaft mit Gewässern, Mooren und Feuchtgebieten ist idealer Lebensraum für Elbebiber, Fischotter, Eisvogel, Wasserspitzmaus, Kammolch, Knoblauchkröte, Moor- und Wasserfrosch. Auch die selten gewordene Rotbauchunke, das Wappentier des Naturparks, ist hier noch zu Hause. Der Kranich findet hier geeignete Brutplätze und das Nahrungsangebot für den Weißstorch ist gut.

Den Gegenpol zur Offenlandschaft bilden große geschlossene Waldflächen und selten gewordene naturnahe Waldbiotope wie Buchenwälder am Liepnitzsee, Eichenmischwälder in Kreuzbruch oder Erlenbruchwälder im Briesetal. Den Fledermäusen wird im Naturpark Barnim besondere Aufmerksamkeit geschenkt: Im Rahmen eines EU-Förderprogrammes konnten 19 Fledermauswinterquartiere neu ausgebaut werden.

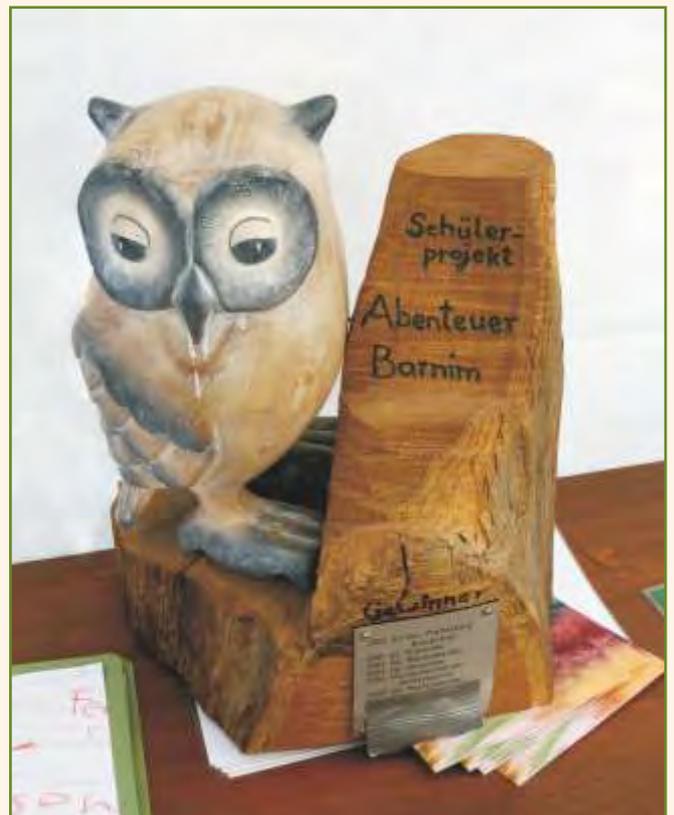
Auf der Internetseite des Naturparks finden sich Wandervorschläge, Ausflugstipps und ein Veranstaltungskalender, die neugierig machen auf einen Himmelsspaziergang, geologische Exkursionen oder Wanderungen durch das Reich von Fischotter und Biber.

Das Schülerprojekt „Abenteuer Barnim“

Im Schuljahr 1999/2000 rief der Förderverein Naturpark Barnim e.V. das Projekt „Abenteuer Barnim“ ins Leben. Es findet seitdem jährlich statt und wurde 2006 mit dem Barbara-Zürner-Umweltschutzpreis des Landkreises Oberhavel ausgezeichnet.

Vor jedem Schuljahr wird ein Lebensraum (z. B. Waldrand, Wiese oder Sumpf) ausgewählt, den es zu erforschen gilt. Entsprechende Begleitmaterialien mit naturwissenschaftlichen Informationen und Literaturtipps können im Internet abgerufen werden. Konkrete Anschauungsgebiete stehen dann im Naturpark reichlich zur Verfügung. Mitarbeiter des Naturparks helfen bei der Organisation gemeinsamer Projekttag.

Schulklassen, die am Wettbewerb teilnehmen möchten, reichen ihre Beiträge und Exponate zum Schuljahresende bei der Naturparkverwaltung ein. Dabei werden unterschiedliche Herangehensweisen an das jeweilige Thema – sei es eher naturwissenschaftlich oder mehr künstlerisch –



Wanderpokal des Schülerprojektes (Foto: I. Wübbe)



Ausstellungstafeln des Schülerprojektes „Abenteuer Barnim“ (Foto: I. Wübbe)

Die Naturparkgemeinde des Jahres

Seit sieben Jahren wird jährlich die „Naturparkgemeinde des Barnim“ gekürt. Unter dem Motto „Konversion – Umgestaltung ehemals intensiv genutzter Landschaftsräume“ bewarb sich 2006 aus Oberhavel Mühlenbeck mit einem Konzept zur Nachnutzung der ehemaligen Deponie Buchhorst, dem Wiederaufbau der Mönchmühle und der Reaktivierung eines Rundwanderweges durch das Naturschutzgebiet „Schönerlinder Teiche“.

Auch Schildow war mit dem Bau einer Sohlgleite beteiligt. Dabei handelt es sich um eine rückstauende lang gezogene Rampe im Kindelfließ, die die angrenzenden meliorationsgeschädigten Niedermoorwiesen mit Wasser versorgt.



Schönerlinder Teiche (Foto: Naturwacht)

deutlich. Prämiert werden die besten.

Dann gehen alle Exponate auf Wanderschaft und werden in der Naturparkregion ausgestellt. Einer der wenigen Teilnehmer aus dem Landkreis Oberhavel, die Grundschule Glienicke, erhielt 2006 einen Preis für ihre Ergebnisse. Die Grundschule Liebenwalde (Dezember 2006) und die Dreifeld-Sporthalle in Glienicke (Januar/Februar 2007) sind Stationen der Wanderausstellung.

Für die beste Gesamtleistung einer Schule ist ein Wanderpokal, eine Eule auf einem Baumstamm sitzend, im Umlauf. Die Preisverleihungen finden auf dem jährlichen Naturparkfest statt. Zu einer regen Teilnahme sind besonders die Oberhaveler Schulen aufgerufen.



Wander- und Radweg Mühlenbeck-Schönfließ
(Foto: Gemeinde Mühlenbecker Land)

Gewinner des mit 2.000 Euro dotierten Preises war Marienwerder, das das größte ehemalige Sägewerk der DDR zu einer Marina mit der Landschaft angepasster Bebauung umwandeln will.

2007 können sich Gemeinden mit Projekten zum Thema „Barrierefreier Tourismus“ bewerben.

Die Naturwacht führt und vermittelt



Die Naturwacht führt ... (Foto: Naturwacht)

Das Aufgabenspektrum der Naturwacht reicht von Öffentlichkeitsarbeit und Umweltbildung über Besucherlenkung und Gebietskontrollen bis zu Landschaftspflegearbeiten, Artenschutzmaßnahmen und ökologischen Dauerbeobachtungen. Sie ist der wichtigste Ansprechpartner für Bewohner und Besucher der Naturparks. 2006 feierte die Naturwacht in Brandenburg ihren 15. Geburtstag.

Die Naturwacht organisiert zahlreiche attraktive Veranstaltungsangebote. Sie vermittelt Wissenswertes über Natur, Kultur und Region. Die Naturwacht des Naturparks Barnim hat z. B. eine Faltblattreihe über Wandertouren entwickelt. Im Naturpark Stechlin-Ruppiner-Land zeugt der umfangreiche Veranstaltungskalender von ihrer engagierten Arbeit. Die Naturwacht kontrolliert aber auch Verstöße gegen gesetzliche Regelungen. Darüber hinaus kümmert sie sich u. a. um die Instandhaltung von Wanderwegen und deren Beschilderung.

Ein gutes Beispiel für die praktische Arbeit der Naturwacht mit Kindern ist die Aktion „Ablenkfütterung“ am Barsdorfer Haussee (Naturpark Uckermärkische Seen). Eine Elbbiberfamilie war dort „in Ungnade“ gefallen: Zum Nahrungserwerb wollte sie sich mangels junger Weichhölzer über Erlen und Kiefern oder schlimmstenfalls über wertvolle alte Buchen und die 300jährige Eiche auf der Halbinsel des Sees hermachen. Die Naturwacht und Schüler der Mildener Grundschule fanden jedoch eine Lösung: Nach der Vermittlung von Hintergrundwissen über die Lebensweise des Bibers gab es die praktische Anschauung im Gelände: Wie sehen der Lebensraum und die Behausung des Bibers aus? Und schließlich musste noch das Problem der Nahrungsquelle für die Biber gelöst werden. Die Akteure pflanzten zahlreiche junge Weidenstecklinge am Ufer, die eine wohlschmeckende Alternative



... und vermittelt. (Foto: Naturwacht)

zum wertvollen Altholzbestand sind.

Das Schülerprojekt des Naturparks Barnim – auch eine Initiative der Naturwacht – wird auf Seite 13 der Broschüre näher beschrieben. Die Kinder- und Jugendarbeit ist ein Schwerpunkt der Umweltbildung der Naturwacht. Wer über die Schule hinaus Interesse für Natur- und Umweltschutz hat, kann auch bei den Junior-Rangern aktiv werden. Hier werden Naturerlebnisse vertieft und Erfahrungen z. B. bei Camps mit anderen Junior-Ranger-Gruppen ausgetauscht.

Erwachsene engagieren sich im so genannten Freiwilligenprojekt ehrenamtlich für den Naturschutz. Durch ihre Leistungen unterstützten sie die Arbeit der Naturwacht und sind gleichzeitig Multiplikatoren für ein besseres Verständnis der Naturschutzarbeit in der Region.

In jedem Naturpark informiert ein qualifizierter Freiwilligenkoordinator über Einsatzmöglichkeiten und die Zusammenarbeit vor Ort. Weitere Informationen unter www.naturwacht.de.



Elbbiber (Foto: G. Klinger)

Das ABC der Natur: Wir gehen in die Waldschule

Der Waldhof Zootzen



Experimente auf der Wiese (Fotos: Waldhof)



Sachkunde- und Biologieunterricht in der Natur



Erlebnisreich - Exkursion mit dem Revierförster

Im Naturpark „Uckermärkische Seen“ am Rande des Stolpsees zwischen Fürstenberg und Zootzen liegt der Waldhof Zootzen. 1993 übernahm der Landkreis Oberhavel die Trägerschaft dieser Einrichtung, die sich aus einem Ferienlager des staatlichen Forstwirtschaftsbetriebs entwickelte. Fernab von Straßenlärm und Autoabgasen ist dieses Schullandheim ein Lern- und Erholungsort.

Frei nach dem Motto „Was ich kenne, lerne ich lieben; was ich liebe, schütze ich!“ können hier die Kinder Sachkunde- und Biologieunterricht in mehrtägigen Projektkursen live in der Natur erleben. Das Themenspektrum reicht von Einführung in die Mikroskopie, Anlegen einer Blattsammlung, Bestimmungsübungen für Pflanzen und Tiere und Säugetierkunde bis zu Erkundungen des Lebens im Wassertropfen.

Exkursionen zu Themen wie „Das Leben im und am Gewässer“, „Spuren im Schnee“ oder „Tiere und Pflanzen des Waldes“ machen Unterricht zum Erlebnis. Viele spannende Ausflugsziele in der Umgebung sind zu Fuß, per Rad oder Boot erreichbar: Sei es das Waldmuseum in Fürstenberg, das NaturParkHaus in Menz, der Kräutergarten des Klosters in Himmelfort, ein Reiterhof oder eine Ziegenkäserei.

Das Schullandheim bietet Übernachtungsmöglichkeiten und Gruppenräume für zwei Schulklassen. In der Sommersaison steht ein zusätzliches Zeltlager zur Verfügung.



Pflanzen bestimmen

Die Waldschule Briesetal

In Briesa, einem kleinen Ortsteil von Birkenwerder im Naturpark Barnim, lädt der gemeinnützige Verein Waldschule Briesetal e. V. zu einem Besuch der waldpädagogischen Einrichtung ein. Finanziell getragen wird die Waldschule von der Gemeinde Birkenwerder, der Stadt Hohen Neuendorf, dem Kreis Oberhavel sowie eigenen Einnahmen. Der Betrieb der Liegenschaft wird vom Forstamt Altruppfinanziert.

Mit ca. 13.000 Besuchern im Jahr 2005 ist sie ein Mekka für Naturliebhaber jeden Alters. Das etwa 4400 m² große Außengelände der Waldschule Briesetal ist als Naturerlebnisgarten mit verschiedenen für die Landschaft typischen Kleinbiotopen wie Heide, Teich, Binnendüne oder Moor gestaltet. Viele künstlerische und spielerische Elemente aus Holz und anderen Naturmaterialien laden zum Entdecken und Begreifen der Natur mit allen Sinnen ein.

Schulklassen können von hier aus spannende Waldwanderungen mit Nachbereitung im Lehrkabinett erleben. Sehr beliebt ist auch die Ausrichtung von Kindergeburtstagen mit Schnitzeljagd und Schatzsuche im Wald. Der große überdachte Grillplatz sorgt für Romantik am Feuer und für das leibliche Wohl. In dieser Kulisse lassen sich auch Betriebsausflüge oder Familienfeiern verbringen.

Außerdem findet der Besucher Anregungen für den praktischen Naturschutz und zum ökologischen Bauen. Eine Naturbibliothek mit über 500 Büchern und wechselnde Veranstaltungsangebote für alle Altersgruppen, wie Naturerlebniswanderungen, Diavorträge, Pilzberatung, Märchenabende am Lagerfeuer und Bastelnachmittage können genutzt werden. Für angemeldete Gruppen von Kitas über Schulklassen bis zu Senioren werden geführte Wanderungen angeboten.



Eingang zur Waldschule (Foto: I. Wübbe)



Die Waldschule Briesetal (Foto: Waldschule Briesetal e.V.)



Selbst Hand anlegen (Foto: Waldschule Briesetal e.V.)



Spiele im Wald (Foto: Waldschule Briesetal e.V.)

Ehrenamt und Engagement: Die unverzichtbaren Säulen des Naturschutzes

Naturschutzbeirat

Ehrenamtlich tätige Bürger unterstützen nicht nur die Naturparks und die Schulen. Auch die behördliche Naturschutzarbeit profitiert von der Beratung und Mitwirkung Freiwilliger.

Der Naturschutzbeirat der unteren Naturschutzbehörde (uNB) ist beispielsweise ein Gremium von sieben ehrenamtlich tätigen, fachkundigen Bürgern. Sein Tätigkeitsfeld umfasst die fachliche Beratung und Unterstützung der Naturschutzbehörde, die Aufgabe, Fehlentwicklungen von Natur und Landschaft entgegenzuwirken und das Einbringen eigener Vorschläge und Zielvorstellungen. Der Beirat wird vor allen wichtigen Entscheidungen und Maßnahmen der Naturschutzbehörde einbezogen. Hierzu

gehören beispielsweise naturschutzrechtliche Ausnahmegenehmigungen, z. B. vom Schutz wertvoller Biotope, vom Schutz bestimmter Landschaftsteile, vom Bauverbot an Gewässern oder vom Alleenschutz. Auch die Öffentlichkeitsarbeit sowie die Vermittlung der Absichten und Ziele des Naturschutzes und der Landschaftspflege sind Aufgabe des Beirates.

Berufen im Beirat sind Bürger, die im Naturschutz und in der Landschaftspflege besonders fachkundig und erfahren sind. Der Beirat wird jeweils für fünf Jahre berufen (derzeit bis 2009) und tagt monatlich. Die Sitzungen sind öffentlich und jeder interessierte Bürger kann ihnen beiwohnen.

Naturschutzhelfer

Wem die Gremienarbeit nicht liegt und wer sich mehr in der Natur zu Hause fühlt, kann sich auch als Naturschutzhelfer für die untere Naturschutzbehörde betätigen. Hier sind Personen gefragt, die über Kenntnisse besonderer Tierarten, Pflanzen oder Biotope eines Gebietes verfügen.

Dieses Wissen sowie Beobachtungen über Auffälligkeiten oder Veränderungen werden dann in Form von Jahresberichten der unteren Naturschutzbehörde zur Verfügung gestellt.

Eine Unterstützung dieser Art ist für die uNB unverzichtbar. Daher sei an dieser Stelle allen bisher aktiven Naturschutz Helfern für ihr Engagement besonders gedankt.

Im Gegenzug organisiert die Naturschutzbehörde Naturschutz Helfertagungen mit Fachvorträgen, Exkursionen und der Möglichkeit des fachlichen Austauschs.

Wegen des zunehmenden Personalabbaus in der öffentlichen Verwaltung ist Nachwuchs für diese Arbeit dringend gefragt. Interessenten können sich bei den Mitarbeitern der unteren Naturschutzbehörde melden.



Engagierter Naturschutzhelfer: Edmund Otto (verstorben am 27. Sept. 2006) 2005 mit dem Umweltschutzpreis Oberhavel ausgezeichnet (Foto: N. Jännicke)

Der Barbara-Zürner-Umweltschutzpreis des Landkreises Oberhavel



Barbara Zürner: "Das Wichtigste ist dranbleiben, dranbleiben, dranbleiben!"
(Foto: K. Zürner)



Die Preisträger 2006 der vom Landkreis Oberhavel vergebenen Preise,
u. a. des Barbara-Zürner-Umweltschutzpreises (Foto: I. Schmidt)

Naturschutzpreis der Stiftung NaturSchutzFonds

Alle zwei Jahre schreibt die Stiftung NaturSchutzFonds Brandenburg einen Naturschutzpreis aus, der mit einem Preisgeld in Höhe von 5.000 Euro dotiert wird. Mit dieser Ehrung honoriert die Stiftung richtungsweisende Leistungen im Bereich des Naturschutzes und der Landschaftspflege.

Es können Einzelpersonen, Verbände, Vereine, Institutionen, Initiativen oder auch Unternehmen vorgeschlagen werden, die sich in besonderem Maße um den Schutz der Natur verdient gemacht haben. Weitere Informationen sind unter www.naturschutzfonds.de zu finden.

Seit 1993 vergibt der Landkreis Oberhavel jährlich den Umweltschutzpreis. Für besondere Leistungen auf dem Gebiet des Umwelt- und Naturschutzes innerhalb des Landkreises werden engagierte Personen und Gruppen ausgezeichnet. Der Preis soll das Umweltbewusstsein breiter Bevölkerungskreise fördern, dem Naturschutzgedanken größere Beachtung verschaffen und erzieherisch auf die Schuljugend einwirken.

Er wird vergeben für Leistungen in den Bereichen Umweltbildung, Arten- und Biotopschutz, Landschaftspflege, Gewässerschutz, Abfallwirtschaft, umweltgerechte Stadt- und Siedlungsgestaltung, umweltverträgliches Freizeit- und Verbraucherverhalten und Energieeinsparung. Unter www.oberhavel.de finden Sie die Teilnahmebedingungen.

Die feierliche Übergabe des mit bis zu 2.000 Euro dotierten Umweltschutzpreises erfolgt alljährlich während der Festveranstaltung des Kreistages zum Tag der Deutschen Einheit. Bei der Bewertung der Projekte ist der Landkreis Oberhavel immer auf der Suche nach Aktivitäten mit Breitenwirkung, nach Initiativen, die andere Menschen mitreißen können. Die ersten Preise der vergangenen Jahre gingen beispielsweise an die Theodor-Fontane-Schule Menz für ihre kontinuierliche Arbeit der Arbeitsgemeinschaft „Menzer Naturforscher“, an Edmund Otto für seine langjährige Arbeit als ehrenamtlicher Naturschutz Helfer im Naturschutzgebiet „Lubowsee“ und an Helga Garduhn für ihr Lebenswerk im Bereich der Jugend- und Öffentlichkeitsarbeit für den Naturschutz.

Aufruf · Wanted · Aufruf · Wanted · Aufruf

Dringend gesucht werden:

- ▶ Freiwillige zur Mitarbeit in den Naturparks
- ▶ Ehrenamtliche Naturschutz Helfer
- ▶ Bewerber für den
Barbara-Zürner-Umweltschutzpreis

Bei Interesse bitte melden
bei der uNB: (0 33 01) 6 01 - 3 82
oder bei den Naturparks (s. Rückseite)

Aufruf · Wanted · Aufruf · Wanted · Aufruf

Naturschutzeinrichtungen in der Region Oberhavel

Naturpark Barnim
Herr Dr. Gärtner
Wandlitzer Chaussee 55, 16321 Bernau
Tel: 0 33 38 / 7 51 76 0
www.grossschutzgebiete.brandenburg.de
np-barnim@lua.brandenburg.de

Naturpark Uckermärkische Seen
Herr Resch
Zehdenicker Straße 1, 17279 Lychen
Tel: 03 98 88 / 64 53 0
www.grossschutzgebiete.brandenburg.de
np-uckermaerkische-seen@lua.brandenburg.de

Naturpark Stechlin-Ruppiner Land
Herr Dr. Schrumpf
Am Friedensplatz 9
16775 Stechlin, OT Menz
Tel: 03 30 82 / 4 07 15
www.grossschutzgebiete.brandenburg.de
np-stechlin-ruppiner-land@lua.brandenburg.de

Förderverein "Stechlin und Menzer Heide" e. V.
NaturParkHaus
Herr Dr. Wolfgang Henkel
Kirchstr. 4, 16775 Stechlin, OT Menz
Tel. 03 30 82 / 5 12 10
www.naturparkhaus.de
post@naturparkhaus.de

Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin
Dr. Eberhard Henne
Hoher Steinweg 5-6, 16278 Angermünde
Tel: 0 33 31 / 36 54 0
www.schorfheide-chorin.de
br-schorfheide-chorin@lags.brandenburg.de

Waldschule „Briesetal“
Briese Nr. 13, 16547 Birkenwerder
Tel: 0 33 03 / 40 22 62
www.waldschule-briesetal.de
waldschule.briesetal@affrup.brandenburg.de

Schullandheim „Waldhof“
Herr Borkowski
Waldhofweg 1

16798 Fürstenberg, OT Zootzen
Tel: 03 30 87 / 5 28 85
www.waldhofzootzen.de
schullandheim@waldhofzootzen.de

Naturschutzstation Zippelsförde
Herr Teubner
16827 Alt-Ruppin
Tel: 03 39 33 / 7 08 16
jens.teubner@lua.brandenburg.de

Naturschutzstation Rhinluch
Herr Dr. Schneeweiß
Nauener Straße 68, 16833 Linum
Tel: 03 39 22 / 9 02 55
norbert.schneeweiß@lua.brandenburg.de

Naturschutzbund NABU Deutschland e.V.
www.nabu.de

Regionalverband Gransee
Frau Silke Oldorff
Fürstenberger Str. 6
16775 Stechlin, OT Menz
Tel: 03 30 82 / 5 12 75
nabugransee@aol.com

Kreisverband Oranienburg
Frau Steinert
Struweg 505, 16515 Oranienburg

Kreisverband Oranienburg
Arbeitsgemeinschaft Gebiets-
und Artenschutz
Herr Nikolaus
Wiesengrund 86, 16567 Mühlenbeck

GRÜNE LIGA Oberhavel e. V.
c/o Jens Seiler
Hellberger Straße 12
16792 Zehdenick, OT Osterne
Tel. 0 33 07 / 31 53 91
www.grueneliga.de
oberhavel@grueneliga.de

Deutsche Waldjugend
Naturschutzturm Berliner Nordrand e.V.
Frau Garduhn
Invalidensiedlung 22, 13465 Berlin
Tel: 0 30 / 4 06 31 21

Herr Przybilla
Kniephofstr. 62, 12157 Berlin
Tel: 0 33 03 / 50 98 44
www.waldjugend-bb.de

Schutzgemeinschaft Deutscher Wald e.V.
Regionalverband Oberhavel
Frau Garduhn
Invalidensiedlung 22, 13465 Berlin
Tel: 0 30 / 4 06 31 21
www.sdw-brandenburg.de

Natur Hennigsdorf e.V.
Herr Weise
Nauenerstr. 22, 16761 Hennigsdorf
Tel: 0 33 02 / 22 33 87

Aquila Arbeitsgemeinschaft zum Schutz
wildlebender Greifvögel und Eulen e. V.
Naturschutzstation Woblitz
Herr Sömmer
16798 Fürstenberg, OT Himmelpfort
Tel. 03 30 89 / 4 12 04

Die Naturfreunde, Verband für
Umweltschutz, Touristik und Kultur
Regionalgruppe Obere Havel e. V.
Herr Horst
Naturfreundehaus
16775 Gransee, OT Dannenwalde (Schloss)
www.naturfreunde-brandenburg.de
mail@naturfreunde-brandenburg.de

Landschaftsförderverein Oberes Rhinluch e. V.
Frau Albrecht
Nauener Straße 68, 16833 Linum
Tel: 03 30 55 / 2 20 99
www.oberes-rhinluch.de

Förderverein Regionalpark „Krämer Forst“ e. V.
Dorfstraße 28 a
16727 Oberkrämer, OT Schwante
Tel: 03 30 55 2 17 66
www.kraemer-forst.de
buero-schwante@kraemer-forst.de

Verein zum Schutz des Briesetals
und der Havelwiesen e. V.
Frau Ute Lüty
Am Werder 8, 16547 Birkenwerder
Tel: 0 33 03 / 50 16 46



Impressum

Herausgeber: Landkreis Oberhavel
Adolf-Dechert-Straße 1, 16515 Oranienburg
Redaktion: Fachdienst Naturschutz (Irmela Wübbe)
Telefon: (0 33 01) 601 - 382

Layout/Satz: Öffentlichkeitsarbeit (Irina Schmidt)
Druck: Mediabogen GbR, Berlin
Auflage: 5.500
Dezember 2006